

Konzept zur Umsetzung - Kommunales Integrationsmanagement (KIM) – Amt für Integration und Vielfalt der Stadt Köln

Inhalt

1. Ziele bei der Umsetzung des Kommunalen Integrationsmanagements in Köln.....	2
2. Zielgruppe	2
3. Umsetzung KIM in Köln - Strategische Steuerung im Kommunalen Integrationszentrum (KI) 3	
4. Implementierung eines rechtskreisübergreifenden individuellen Case Managements	5
5. Schnittstellen zu anderen Programmen und Einbindung verwaltungsexterner Akteur*innen.....	6

1. Ziele bei der Umsetzung des Kommunalen Integrationsmanagements in Köln

Entwickelt aus der Modellphase des Projektes „Einwanderung gestalten NRW“ fördert die Landesregierung ab 2020 die flächendeckende Einführung eines Kommunalen Integrationsmanagements (KIM) in allen Kreisen und kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen.

Das Kommunale Integrationsmanagement versteht sich als **integriertes Steuerungskonzept**, mit dem die vielfältigen Angebote und Leistungen in der Integrationsarbeit innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung koordiniert und einheitlich ausgerichtet werden sollen. Im Fokus steht dabei die **verbesserte Zusammenarbeit und Leistungserbringung in den Regelstrukturen**, um die Phase des Ankommens von Beginn an integrationsfördernd auszugestalten, Barrieren und Zugangshindernisse in die Regelstruktur abzubauen und einen lückenlosen Übergang in den Phasen des Rechtskreiswechsels zu ermöglichen.

Eine erfolgreiche Umsetzung eines strategischen Kommunalen Integrationsmanagement wirkt sich nicht nur fiskalisch und gesellschaftspolitisch positiv aus, sondern fördert auch eine wachsende Attraktivität und veränderte Außenwahrnehmung der Kommune als Bürger*innen- und serviceorientierte Verwaltung, die Vielfalt wertschätzt und anerkennt.

Diese Zielsetzung soll im Wesentlichen erreicht werden durch das Etablieren von folgenden Qualitätskriterien:

- **Auf- und Ausbau der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit auf der lokalen/kommunalen Strukturebene**
- **Implementierung eines ressourcenorientierten, ganzheitlichen Case Managements auf der Einzelfallebene**
- **Berücksichtigung lokaler Besonderheiten wie Angebote, Trägerlandschaft, Zusammensetzung der Zielgruppe, Umsetzungsmöglichkeiten der Träger etc.**
- **Differenzierung der unterschiedlichen Herausforderungen der zugewanderten Menschen (Unionsbürger*innen (aus der EU) haben zum Beispiel andere Handlungsfelder als geflüchtete Menschen)**

Ziel von KIM ist somit auch das Anstoßen eines kommunalen Organisationsentwicklungsprozesses, der die strategische Zusammenarbeit bei der Wahrnehmung der Integrationsaufgabe fördert.

2. Zielgruppe

Grundsätzlich richtet sich das Kommunale Integrationsmanagement an **alle Menschen mit internationaler Familiengeschichte**. Aufgrund der Empfehlung des Landes, sich **anfänglich** auf **konkretere Zielgruppen** zu konzentrieren, um bereits etablierte Programme und Strukturen optimal nutzen zu können, soll zunächst mit den unten genannten Zielgruppen begonnen werden.

Für Kölner*innen mit internationaler Familiengeschichte außerhalb des Leistungsbezuges gibt es bisher nur wenige gesteuerte Angebote im Sinne einer behördenübergreifenden Beratung und Unterstützung. Zwar wird zu Themen wie Zugang zu Bildung oder Spracherwerb im Kommunalen Integrationszentrum federführend beraten und erfolgreich Vernetzungsarbeit betrieben; es gibt diesbezüglich aber keine zentrale, einheitliche, behördliche Anlaufstelle.

Diese Lücke könnte KIM zumindest teilweise schließen. Auch aus diesem Grund heraus sind zunächst folgende **Zielgruppen** geplant:

- **18-27 jährige Unionsbürger*innen**
- **18-27 jährige migrierte Personen (ohne Case Management-Anspruch)**
- **Haushaltsangehörige Familienmitglieder der beiden obigen Personengruppen sowie aus der Zielgruppe Teilhabemanagement**
- **Migrierte Alleinerziehende**
- **18-27 jährige Menschen mit Behinderung aus der Zielgruppe der migrierten Kölner*innen**
- **18-27 jährige Menschen mit LSTBIQ*-Hintergrund aus der Zielgruppe der migrierten Kölner*innen.**

Im weiteren Projektverlauf sollen die Zielgruppen kontinuierlich evaluiert und angepasst werden.

Die Fokussierung auf die genannten Zielgruppen begründet sich wie folgt:

- **Verknüpfung und Ausweitung der Bildungskette** nach dem Besuch der Schule wird für alle relevanten Zielgruppen ermöglicht (insbesondere auch durch die Einbindung der Familien als Zielgruppe).
- **Sozialpolitischer Anspruch eines wirkungsvollen Integrationsmanagements** für alle Menschen in der Zielgruppe der 18-27 Jährigen
- **Ergänzung zu der Zielgruppe der laufenden Programme „Gemeinsam Klappt’s/ Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“** und damit auch nachvollziehbare Logik im Zugang/ in der Zusammenarbeit mit spezialisierten Akteur*innen sowie in der Außendarstellung.
- **Synergieeffekte** bei der Nutzung gemeinsamer, bereits erfolgreicher, erprobter Strukturen. Mit KIM sollen die Prozesse und Unterstützungsketten für die genannten Zielgruppen weiterentwickelt und optimiert werden. Die hier entwickelten und bewährten Strukturen sollen im Verlauf auch auf weitere Zielgruppen übertragen werden.

3. Umsetzung KIM in Köln - Strategische Steuerung im Kommunalen Integrationszentrum (KI)

Das Kommunale Integrationsmanagement (KIM) soll in Köln mit den folgenden 2 Bausteinen etabliert werden.

- Baustein 1: **Implementierung und Betrieb eines strategischen Kommunalen Integrationsmanagements (strategischer Steuerung)** in den KI-Kommunen (Kommunales Integrationsmanagement NRW).
- Baustein 2: Einrichtung eines **rechtskreisübergreifenden individuellen Case Managements (CM)** für die operative Basis des Kommunalen Integrationsmanagements.

Mit Blick auf die bereits bestehende enge und gute Kooperation mit der Ausländerbehörde, insbesondere im kommunalfinanzierten Projekt „Bleibrechtsperspektiven für langjährig geduldete Menschen in Köln“ wird zum derzeitigen Zeitpunkt von einer Umsetzung des Bausteins 3 – Fachbezogene Pauschale für zusätzliche Personalstellen in den Ausländer- und Einbürgerungsbehörden (...)“ abgesehen.

Die Arbeit im landesgeförderten Modellprojekt „Einwanderung gestalten NRW“ in Köln hat gezeigt, wie wichtig die rechtskreis- und funktionsübergreifende Betrachtung verschiedenster Handlungsfelder ist, um eine Integration zugewanderter Menschen zu gewährleisten.

Mit der Gründung des Amtes für Integration und Vielfalt und der direkten Anbindung an die Oberbürgermeisterin wurden in Köln bereits wesentliche organisatorische Grundlagen für eine zentrale Steuerungsfunktion geschaffen. Der vom Land angestrebte Organisationsentwicklungsprozess ist in Köln damit entsprechend weit fortgeschritten.

Die Handlungsfelder Bildung, Wohnen, Arbeit, Teilhabe, Beteiligungskultur und Gesundheit wurden beim Amt für Integration und Vielfalt als Querschnittsaufgabe gestärkt bzw. installiert.

Mit der Unterstützung durch KIM wird es gelingen, das Integrationsmanagement mit starkem **Bezug zu Ausbildungs- und Arbeitsmarkt als Fachaufgabe** zu bearbeiten - mit einer Bündelung von Steuerung, operativem Case Management und den aktuellen Landesprogrammen „Gemeinsam Klappt's“ und „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“.

Zudem sollen die oben genannten „Querschnittsthemen“ wie Wohnen, Gesundheit, Teilhabe etc. im KI die Interkulturelle Öffnung der Systeme, Strukturen und Prozesse auch für das Integrationsmanagement stärken. Das Thema „Integration durch Bildung“ wird für die bis 18-Jährigen Neuzugewanderten weiterhin im KI gesteuert. Hierfür unterstützt das Land die Kommunen über die KIs durch abgeordnete Lehrerstellen und Personalkostenerstattung bereits seit 2013. Das KI Köln verfügt aktuell über 7,5 Lehrerstellen, die die Bildungsteilhabe der 6- 18-Jährigen neuzugewanderten Kindern und Jugendlichen verbessern.

Der Bund hat die Notwendigkeit der Verbesserung der Bildungschancen für Neuzugewanderte erkannt und unterstützt die Kommunen bei dieser Aufgabenstellung durch das Projekt „Koordinierung von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte“, das in Köln bis Juni 2021 läuft und mit zwei Stellen beim KI und mit einer Stelle beim Regionalen Bildungsbüro angebunden ist. Eine Stelle (im KI) ist mit der Zielgruppe der 16- 27 jährigen Neuzugewanderten betraut und war maßgeblich an der Konzeption für die Programme „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ (und hierfür auch für die Umsetzung) und KIM befasst. Dies wäre ohne diese drittmittelgeförderte Personalressource nicht möglich gewesen.

Mit KIM wird somit die Chance ergriffen, den Gesamtprozess mit der Einbindung der bislang vorhandenen Unterstützungsangebote inklusive der flankierenden Projektstruktur strategisch zu strukturieren und zu steuern. Damit soll KIM wesentlicher Teil der städtischen Gesamtstrategie für die Integration von Erwachsenen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt mit einem ganzheitlichen Ansatz werden.

Daher soll für die Einrichtung des Kommunalen Integrationsmanagements in Köln ein **eigenes Sachgebiet** im Kommunalen Integrationszentrum (KI) geschaffen werden. Im Rahmen der Umsetzung des KIM in Köln sollen zwei Themen unter dem gemeinsamen Dach des Sachgebiets zentral bedient werden:

- Entwicklung einer Strategie **„Teilhabechancen von Zugewanderten in den Arbeitsmarkt“** (Inkl. Projektsteuerung Durchstarten in Ausbildung und Arbeit)
- sowie die **Strategische Steuerung der Beratungslandschaft** für Zugewanderte im Bereich Case Management KIM, KOKIP Teilhabemanagement/ Gemeinsam klappt's und „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“

Im Bereich des Arbeitsmarkts sollen die Entwicklung und Begleitung von Maßnahmen, z.B. vernetzte Angebote zur Arbeitsförderung auf kommunaler Ebene, Entwicklung und Festigung einer Kooperationsstruktur zwischen den verantwortlichen inner- und außerstädtischer Akteur*innen erfolgen sowie die notwendigen Aktivitäten im Bereich des Querschnitts im Sinne der Zielgruppe weiter verbessert werden. Als wichtigstes Instrument in diesem Bereich ist die Steuerung des Projekts „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ zu nennen. Durch die Einheitlichkeit bei gemeinsamen Zielgruppen von KIM und „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ können so Synergien genutzt werden, die unter anderem neu konzipierte, bedarfsgerechte Angebote für die Zielgruppe(n) umfassen können.

Daneben erfolgt eine Strategische Steuerung für die Kölner Beratungslandschaft, insbesondere für den Aufbau und die Implementierung eines ganzheitlichen und umfassenden sowie rechtskreisübergreifenden CM zur nachhaltigen Integration von Zugewanderten. Hier soll die Einbettung des CM in das bestehende Kölner Hilfesystem sowie die Steuerung des CM auf struktureller Ebene erfolgen. Das Projekt Gemeinsam klappt's (KOKIP Teilhabemanagement) ist in diesem Bereich verortet und für die Ausgestaltung des Bausteins 2 zentral- wie im nächsten Abschnitt beschrieben.

4. Implementierung eines rechtskreisübergreifenden individuellen Case Managements

Bereits im Rahmen des Modellprojektes „Einwanderung gestalten“ wurde ein erstes Konzept für ein rechtskreisübergreifendes Case Management (CM) entwickelt und im Rahmen der Landesinitiativen „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit / Gemeinsam Klappt´s“ umgesetzt (Projekt KOKIP-Teilhabemanagement).

Mit KIM kann nun eine Erweiterung der Zielgruppe sowie eine strukturierte Verzahnung mit weiteren Beratungsangeboten und Maßnahmen erfolgen.

Vor dem Hintergrund der jahrzehntelangen guten Zusammenarbeit von Stadtverwaltung und Trägerlandschaft in Köln ist beabsichtigt, 10 der insgesamt 11 CM Stellen aus Förderbaustein 2 bei Wohlfahrtsverbänden und freien Trägern anzusiedeln. Das CM Konzept wird federführend durch das Kommunale Integrationszentrum (KI), Amt für Integration und Vielfalt erarbeitet und umgesetzt, weshalb eine Stelle aus Baustein 2 im Sachgebiet KIM im KI als Koordination für die verschiedenen Träger angebinden werden soll. Auf diese Weise kann zudem ein **enger Austausch zwischen den Trägern** garantiert und gleichzeitig ein umfassender Transfer zwischen strategischer Steuerung (Baustein 1) und dem operativen CM gewährleistet werden.

Die **Auswahl** soll zunächst über folgende Kriterien (siehe auch Einbindung verwaltungsexterner Akteur*innen) erfolgen:

- 1. Zielgruppen: Zugänge zu den oben genannten Zielgruppen (z.B. Sprachen)**
- 2. Sozialraumorientierung: z.B. Aufteilung nach Stadtbezirken**
- 3. Reichweite (Erreichbarkeit)**
- 4. Verzahnung/ Synergien (mit anderen Programmen)**
- 5. Qualitätsmanagement (Zertifizierungen)**

Für eine Teilnahme an Baustein 2 Case Management müssen die Organisationen in einem Wohlfahrtsverband organisiert sein. Dies ist seitens des Landes als notwendige Bedingung festgelegt worden und wurde auf Nachfrage hin noch einmal ausdrücklich bestätigt.

Sobald dieser Auswahlprozess abgeschlossen ist, wird mit den ausgewählten Trägern des CM sowie flankierend mit weiteren Trägern und Institutionen ein gemeinsames Konzept entwickelt. Die konkrete Ausgestaltung (Aufgaben, Pflichten, Verzahnung etc.) wird in einer noch anzufertigenden Kooperationsvereinbarung gemäß dem Konzept der FH Frankfurt skizziert werden.

5. Schnittstellen zu anderen Programmen und Einbindung verwaltungsexterner Akteur*innen

In Köln leben viele Menschen mit internationaler Familiengeschichte, die keinen oder nur einen eingeschränkten Zugang zu Angeboten des Regelsystems haben. Es wurden bei verschiedenen Behörden und Organisationen und auch in verschiedenen Dienststellen der Stadtverwaltung bereits zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um Angebotslücken in Köln zu schließen.

Durch KIM ist zu erwarten, dass die Schnittstellen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene mit ihren zahlreichen existierenden und sich ständig ändernden Programmen und Projekten für Köln effizient bearbeitet werden. Das Case Management soll diese Angebotspalette zielgerichtet einsetzen und Erkenntnisse aus der Praxis liefern.

Die Steuerung hat die Aufgabe, die wesentlichen Akteur*innen zu bündeln und abgestimmt fundierte Impulse zur Weiterentwicklung bzw. Initiierung bedarfsgerechter Angebote der beteiligten Akteur*innen des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes zu geben.

Dies verstärkt sich lokal um die besonders breit aufgestellte Förderkulisse in Köln. **Um vorhandene Hilfsangebote strukturiert miteinander zu verzahnen sowie eine ganzheitliche und umfassende Behandlung dieser strategischen Themen zu gewährleisten, ist beabsichtigt, auch die Projektsteuerung und –koordination der Landesinitiativen „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit / Gemeinsam klappt`s“ mit ihren Bausteinen in die Strategieentwicklung eng einzubeziehen.**

Das ist jedoch nicht ausreichend, um eine bedarfsgerechte Versorgung/Beratung der Menschen sicherzustellen. Darüber hinaus ist es erforderlich, diese Hilfen miteinander zu verzahnen und gemeinsam mit dem Kölner Hilfesystem strukturierte Prozesse aufzubauen und zu verstetigen.

Dies kann nur durch eine Steuerung gewährleistet werden, welche die Akteur*innen der existierenden Strukturen einbindet, gemeinsame Planungen ermöglicht und somit das Projekt bzw. den Gesamtprozess optimiert. KIM dient insbesondere der strukturellen Fortentwicklung sowie der Optimierung von (Verwaltungs-) Prozessen, um Unterstützungsketten lückenlos zu gestalten und transparent zu machen. Die aus dem CM gewonnenen Erkenntnisse zeigen Handlungsbedarfe und Versorgungslücken auf, die über die strategische Steuerung in die Gesamtstruktur übertragen werden können.

Die Strategische Steuerung ist daher grundsätzlich für den Transfer und die Verankerung des Kommunalen Integrationsmanagements in die städtische Gesamtstrategie verantwortlich. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den beteiligten städtischen Dienststellen, anderen Behörden und Trägern.

Um eine möglichst große Akzeptanz in der Kölner Trägerlandschaft zu schaffen, wurden im Vorfeld Dialogforen mit wichtigen potentiellen Kooperationspartner*innen und der flankierenden Projektstruktur durchgeführt. Diese sollen neben der reinen Information vor allem die stadtinternen Überlegungen zur Zielgruppe rückkoppeln und die Trägersauswahl

vorbereiten. Im Vorfeld des Antrags wurden folgende Gremien / Organisationen eingebunden:

- Arbeitskreis JMD/MBE
- Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege (LIGA)
- Kölner Flüchtlingsrat e.V.
- Flankierende Struktur wie IHK, HWK, BA, Jobcenter, Jugendamt und Bildungsberatung
- Ehrenamt und Politik – Gremium: Runder Tisch für Flüchtlingsfragen der Stadt Köln

Insbesondere um Synergieeffekte nutzen zu können, soll die angedachte Lenkungsgruppe KIM fusioniert werden mit der Bündniskerngruppe von „Gemeinsam klappt's / Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“. Weitere Gremienstrukturen werden bedarfsgerecht eingebunden; gegebenenfalls werden neue Strukturen geschaffen.